

*Thomas, Klaus: Abriß der Entwicklungspsychologie. Die Lebensphasen des Menschen von der Zeugung bis zum Sterben. (Herderbücherei, Bd. 751.) Herder, Freiburg i. Br. 1979. 240 S. – Kart. DM 6,90.*

Was diesen Überblick über die Lebensphasen des Menschen nach dem heutigen Stand der Forschung auszeichnet, ist der Umstand, daß er – im Gegensatz zu den anderen einschlägigen Darstellungen – nicht nur die Entwicklung vom Kindesalter bis zur Reife umfaßt, sondern auf sämtliche Lebensphasen »von der Zeugung bis zum Sterben« eingeht; die Phase von »Sterben und Tod« wird allerdings doch nicht behandelt. Der Verfasser begründet das so: »Die letzte Phase haben wir ausgelassen... Wir wollen ihr aber nicht ausweichen, sondern haben ihr gerade wegen der Wichtigkeit ein besonderes Büchlein gewidmet: ‚Warum Angst vor dem Sterben?‘ (Herderbücherei Band 784). erscheint im Frühjahr 1980.«

Zu den Einteilungsschwierigkeiten vermerkt der Verfasser: »In der vorliegenden Arbeit stellen wir... die hormonell bedingten und zeitlich festgelegten Entwicklungsphasen der Kindheit und Jugend den ereignis- und erlebnisbedingten, zeitlich nur begrenzt festliegenden Entwicklungsphasen der Erwachsenenzeit gegenüber« (159).

Die Praxisbezogenheit der Ausführungen fällt angenehm auf. Es häufen sich straffe Zusammenfassungen aus anerkannten Werken führender Autoren. Sie werden so dargeboten, daß in schwierigen Fällen Vergleiche möglich sind.

Bei der weiterführenden Literatur wäre, so meine ich, u. a. unbedingt zu nennen: Erich Blechschmidt, *Vom Ei zum Embryo. Die Gestaltungskraft des menschlichen Keims. Eine Einführung in die Humanembryologie*. Mit 62 mehrfarbigen und 35 einfarbigen Abbildungen. Reinbek bei Hamburg 1970 (Rowohlt). Der hohe Wellen schlagende Streit um die Schwangerschaftsunterbrechung gebietet das.

Hingewiesen sei noch auf weitere Werke vom gleichen Verfasser in der Herderbücherei: *Wirksam heilen – aber wie?* Bd. 560. – *Konzentration für geistige Arbeit und Lebensgestaltung*. Bd. 580. – *Warum weiter leben? Ein Arzt und Seelsorger über Selbstmord und seine Verhütung*. Bd. 610.

*Wilhelm Keilbach, München*

*R. Göllner – H.-J. Görtz – Kl. Kienzler: Einladung zum Glauben. Vom Verstehen des Menschen zum Verstehen des Glaubens. Herder, Freiburg-Basel-Wien 1979. Gr. 8°, 240 S. – Kart. DM 28,—.*

Mit dem Untertitel »Vom Verstehen des Menschen zum Verstehen des Glaubens« wollen die Verfasser den Grundduktus der (veröffentlichten und unveröffentlichten) Arbeiten des früheren Freiburger Fundamentaltheologen und jetzigen Bischofs von Aachen, Klaus Hemmerle, signalisieren, dem sie diese »Einführung in die Fundamentaltheologie« »nach-denken«. In neun Kapiteln behandeln sie nach einer Einleitung über Gegen-

stand und Methode der Fundamentaltheologie (11–26): 1. Die Frage nach dem Menschen (27–43), 2. Das religiöse Tun im menschlichen Dasein (44–76), 3. Religion und Religionen (77–91), 4. Das Unterscheidend Christliche (92–116), 5. Die ‚Kehre‘ der Fundamentaltheologie (117–120), 6. Die christliche Offenbarung (121–142), 7. Die Frage nach Gott (143–159), 8. Offenbarung durch Jesus Christus (160–191), 9. Der christliche Glaube (192–234). Jedes Kapitel schließt mit Beispieltexen und zusammenfassenden Thesen. Gerade Letzteres werden Studierende dankbar begrüßen, obwohl auch schon die Darlegungen in einer das tatsächliche Leben beobachtenden und leicht eingängigen – wenn auch mitunter eigenwilligen – Sprache doch recht schwierige philosophisch-theologische Sachverhalte allgemein verstehbar und nachvollziehbar aufbereiten. Das erweitert den Adressatenkreis erheblich, z. B. in Richtung Erwachsenenbildung, in der die einzelnen Kapitel von den Autoren ja auch schon erprobt wurden.

Über die Nennung der Kapitelüberschriften hinaus kann hier auf die Einzelinhalte und ihre Bearbeitung nicht näher eingegangen werden. Wenn man aber die im Buch (47–76) vorgenommene Gliederung des menschlichen Daseins in den funktionalen, theoretischen, ästhetischen, ethischen und den alle anderen umgreifenden religiösen Grundakt einmal auf das Werk selbst appliziert, dann wird man einen schwergewichtig ästhetisch-religiösen Grundakt erspüren, in dem die Verfasser sich selber engagiert ins Spiel bringen und den Leser auch so haben möchten.

*Michael Seybold, Eichstätt*